

**Stellungnahme der Bürgerinitiative Hohentor zum vorliegenden Beschlussvorschlag „Szenetreff Hohentorspark“ der Sprecher:innen des Beirats Neustadt zur Verlängerung der Sondernutzungserlaubnis für einen Szenetreff am Hohentorspark. Grundlage dieser Stellungnahme ist unsere Stellungnahme vom 30.01.25 mit Aktualisierung vom 04.12.25.**

Unsere Positionen, auf die wir uns beim letzten BI-Treffen am 27.01.25 geeinigt haben, in ergänzter Version vom 03.12.25.

Wir widersprechen der Aussage der Beiratssprecher:in wie folgt:

- Punkt 1:  
Wir plädieren gegen einer Verlängerung gemäß angekündigter Beschlussvorlage der Sprecher:in des Beirats Neustadt zur Verlängerung der Sondernutzungserlaubnis für einen Szenetreff am Hohentorspark, wiederholt und nachdrücklich!  
Wir fordern den Abbau des Containers, spätestens zum 17.03.26. Ausserdem fordern wir eine konsequente Unterbindung des Drogenhandels im Hohentorspark.
- Punkt 2:  
Der Container ist keine temporäre Zwischenlösung mehr, schon gar nicht, wenn er erneut für ein weiteres Jahr verlängert wird. Unserer täglichen Beobachtung nach ist der Container ein überdachter Treffpunkt für Dealer und wird damit auch zu einem erfolgreichen Szenetreff. Eine wirkliche Hilfe aus der Sucht heraus ist dieser Container nicht!
- Punkt 3:  
Wir befürworten, dass die Sozialraumläufer:innen entfristet zum festen Stadtteilangebot werden und wünschen uns die Ausweitung des „Pilotprojekts“ sowohl zeitlich als auch örtlich und unabhängig vom Szenetreff Hohentor.  
Ein solch niederschwelliges Hilfe- und Sicherheitsangebot sollte in allen bevölkerungsreichen Stadtteilen mit erhöhten sozialen Brennpunkten angeboten werden.
- Punkt 4:  
Eine Verbesserung der Kommunikation ist immer wünschenswert. Ob eine Lenkungsgruppe dazu führen kann werden wir, falls eine solche eingerichtet wird, beobachten.
- Punkt 5:  
Wir unterstützen den Aufruf, eine geeignete Fläche zu identifizieren und fordern dazu auf, bis zum zugesagten Abbau des Containers im Frühjahr 2026 eine für die Drogenabhängigen und Sozialarbeitenden geeignete Indoorlösung zur Verfügung zu stellen. Dabei müssen andere Stadtteile bei der Suche einer geeigneten Immobilie mit einbezogen werden.

**Begründung:**

Der Antrag auf Verlängerung der Sondernutzungserlaubnis ist am 20.12.24 durch die Innere Mission gestellt worden, damals „**letztmalig**“ zugesagt.

Zur Erinnerung:

Auf der Beiratssitzung vom 05.12.24 wurde den Vertreter:innen der BI durch den Betreiber, die Innere Mission, zugesagt, dass ein Antrag auf Verlängerung der Sondernutzungs-erlaubnis letztmalig stattfinden wird.

Es wurde zugesagt, dass am nächsten Runden Tisch Anfang-Mitte Januar 25 über "Einlassungen" diskutiert werden soll, die ggf. dazu führen, dass die BI einer Verlängerung der Sondernutzungserlaubnis um letztmalig 1 Jahr zustimmt. Die BI hat zu einem späteren Zeitpunkt die Verlängerung um ein weiteres Jahr toleriert, d.h. wir haben den beteiligten Behörden ein Jahr Zeit eingeräumt, um die in Aussicht gestellte Indoorlösung zu finden.

Vertreter:innen der BI haben in dem zurückliegenden Jahr räumliche Vorschläge gemacht, um die zuständigen Behördenvertreter:innen zu unterstützen. Ein Informationsrücklauf, was aus den Vorschlägen geworden ist oder eine Zwischeninformation zum Status quo der Suche hat zu keinem Zeitpunkt stattgefunden. Stattdessen sind wir heute, Stand 04.12.25, an dem Punkt, an dem wir vor einem Jahr schon standen.

Die Behördenvertreter:innen berichteten am Runden Tisch am 25.11.25, dass sie bei der Suche nach Indoorräumen kurz vor Abschluss eines Mietvertrags nicht zum Zug kamen, da private Vermieter anscheinend nicht an eine Drogenhilfeeinrichtung vermieten möchten, was nichts Neues ist.

Bundeslandeigene Immobilien stehen in der Neustadt anscheinend nicht zur Verfügung oder werden als Szenetreff für Drogenabhängige nicht in Betracht gezogen.

Leerstand möglicherweise geeigneter Immobilien und Brachflächen werden über Jahre toleriert, ohne Konsequenzen für Spekulanten und das trotz der sozialen und räumlichen Verdichtung in der Neustadt.

Die Behördenvertreter:innen betonen, dass es besonders in der Neustadt aufgrund der starken Besiedelung schwer ist, eine geeignete Immobilie zu finden, die den Anforderungen entspricht. Das war schon zu Beginn des Konsumcontainers im Hohentorspark so, es war vor einem Jahr so und es wird in 10 Jahren noch genauso sein.

### **Was ist also die logische Konsequenz, die dem missglückten Versuch einer Neustädter Indoorlösung folgen sollte?**

Alle von uns gemachten Vorschläge der BI sind angelehnt worden (Rotationsprinzip, gemeldete Freiflächen...). Wir fordern daher, dass die Suche nach einer geeigneten Indoorlösung auch auf andere Stadtteile ausgeweitet wird. Es ist in einem Jahr intensiver und redlicher Bemühungen aller Seiten nicht gelungen, eine entsprechende Freifläche oder Immobilie zu finden. Was soll denn in einem weiteren Jahr anderes passiert, wenn nichts geändert wird? Ein gebetsmühlenartiges wiederholen der Forderungen allein reicht nicht aus!

Für uns bedeutet ein "Miteinander", auch Verantwortung für kranke und **vulnerable** Menschen zu übernehmen und für eine gute medizinische, sowie soziale Betreuung einzutreten. Wenn die dafür geeigneten Räumlichkeiten **oder Freiflächen nicht im dicht besiedelten** Stadtgebiet liegen ist das für uns keine Verdrängung, **sondern dient auch der Prävention.**

Unsere Forderung an die Behördenvertreter:innen und die Politik ist es, die Augen für die Realität zu öffnen und endlich eine der Kernforderungen aus unserem Bürgerantrag vom 20.08.24 ernst zu nehmen, nämlich die Forderung

Punkt 3 unseres Bürgerantrags: „Faire Verteilung von ausreichend finanzierten und qualifizierten Angeboten für Süchtige und Wohnungslose in der GANZEN STADT BREMEN“!

Das Weiten des Blicks ist die einzige logische Konsequenz, wenn weiterhin an dem Konzept der dezentralen Integrierten Drogenhilfestrategie festgehalten werden soll und **wenn ein „Provisorischer Container“ eben ein provisorischer Container bleiben soll** und keine gut gemeinte aber schlecht gemachte Dauerlösung, die früher oder später wieder zu den gleichen Problemen führen wird, wie am Standort Luzi-Flechtmann-Platz.

Daher positioniert sich die Bürgerinitiative wie derzeit in unserer letzten Stellungnahme vom 30.01.25 wie folgt:

- Wir widersprechen der Beschlussvorlage der Sprecher:innen des Beirats Neustadt zur Verlängerung der Sondernutzungserlaubnis für einen Szenetreff am Hohentorspark. Das Prozedere des jährlichen Verlängerns des Provisoriums muss beendet werden um den Blick für alternative Lösungen frei zu machen. Das kann nur passieren, wenn das bisherige Vorgehen als gescheitert realisiert wird. „Weiter so“ ist die falsche Konsequenz und das falsche Signal.
- Wir betonen, dass sich die Anwohner:innen im Bereich Hohentor nicht ernst genommen und nicht mitgenommen fühlen. Die BI als politisches Mittel zur „Bürgerbeteiligung“ zu nutzen, ohne sie wirklich zu beteiligen und uns bestenfalls immer wieder sehr, sehr spät zu informieren ist unsererseits Ressourcenverschwendungen.  
Die zentralen Kernforderungen aus dem Bürgerantrag vom 20.08.24 wurden nicht umgesetzt. Eine für uns positive Änderung der Situation ist nicht in Sicht. Einige Gründungsmitglieder der BI sind, aufgrund der für sie aussichtslosen Situation, aus der Neustadt weggezogen. Wie lange wollen die Behördenvertreter:innen noch warten, bis sie ins Handeln kommen?
- Wir bitten den Beirat, sich durch ein klares Statement gegen eine weitere Verlängerung und ein „weiter so“ auszusprechen. Ein „weiter so“ zementiert nur den Status quo, der für alle unbefriedigend ist. Wir distanzieren uns von der Art des Vorgehens und der scheinbaren Gleichgültigkeit der Behördenvertreter:innen auf Landesebene. Ausgenommen sind unten genannte Personengruppen.

An der Stelle möchten wir noch einmal ausdrücklich betonen, dass wir die Arbeit der Polizei, mit dem Einrichten einer Sonderkontrollzone und die Sozialarbeitenden vor Ort wahrnehmen und schätzen. Wir bedauern, dass die Verhältnisse, unter denen Sie ihre Arbeit verrichten müssen, so desaströs sind und sich leider nichts ändert.

Besonders hervorheben möchten wir die Pflegearbeiten der Grünanlage. Sie wird von uns sehr positiv wahrgenommen, ohne diese Arbeit wäre der Park mit seinem schönen alten Baumbestand schon lange verloren.

Bremen, 04.12.25

BI Hohentor